

Spiegelei und Sportwagen

Pop-Art-Doppelausstellung im Schloss Mochental: Spannende Verbindung

In Schloss Mochental wurde unter großer Publikumsbeteiligung eine Doppelausstellung eröffnet. Den Bildern von Erich Mansen stehen sechs spektakuläre Vertreter der chinesischen Kunst gegenüber.

CHRISTINA KIRSCH

Mochental. „China ist auf dem besten Weg, eines der kapitalistischsten Länder zu werden“, sagte der Berliner Galerist Michael Schultz bei der Ausstellungseröffnung mit chinesischer Kunst. China drängt seit einigen Jahren vehement auf den Kunstmarkt, und Galerist Ewald Schrade sicherte sich eine Ausstellung, die vom Oktober 2009 bis zum 3. Januar 2010 in der Kunsthalle Dominikanerkirche Osnaabrück gezeigt wurde. Wenn in Schloss Mochental am 21. März abgebaut wird, gehen die Kunstwerke wieder zurück nach China.

Mit Michael Schultz, der in Berlin, Seoul und Beijing Galerien betreibt, sprach ein Kenner der Szene über chinesische Kunst. In den meisten Werken vermischten sich traditionelle, chinesische Techniken mit europäischen Einflüssen, meinte der Galerist. Pop Art trifft beispielsweise in den Objekten von Ma Jun auf den urchinesischen Werkstoff Porzellan. In Schloss Mochental sind Sportwagen zu sehen, die den Weg von der Wagen-Ikone zur Waren-Ikone gegangen sind. Der Künstler überzieht Objekte, die für ihn westliche Lebensart symbolisieren, mit klassischer chinesischer Malerei. Das können Cola-Flaschen, Fernseher oder Autos sein. „Ein chinesischer Jeff Koons“, kommentierte Michael Schultz die von Huijun Hu kuratierte Ausstellung. Diesem Pop-Art-Künstler steht



Die Kuratorin Huijun Hu und der Berliner Galerist Michael Schultz waren beeindruckt von Zou Caos bildfüllenden Fingerabdrücken. Sie sind im Schloss Mochental zu bewundern.
Foto: Christina Kirsch

auch Chen Wenbo nahe. Auf Großformaten zeigt Wenbo dottergelbe Spiegeleier wie aus der Hochglanz-Broschüre. Das, was sonst belanglos in der Pfanne brutzelt, bekommt bei dem Maler die Energie eines Feuerwerkes.

Überhaupt nicht bunt zeigt sich in der Ausstellung Huang He, der aus dunklen Hintergründen Affen, Fabelwesen oder auch den großen Vorsitzenden Mao heraustreten lässt. Die mit Farbschlieren bearbeiteten Gesichter drücken Leid oder zumindest Schicksalsschläge aus, die in den Porträtierten ihre Spuren hinterlassen haben.

Um Identität geht es auch bei Zou Cao, der seine Arbeiten ganz unmittelbar mit dem Identitätsmerkmal

schlechthin, dem eigenen Fingerabdruck, markiert. Sein Fingerabdruck wirkt jedoch nicht bescheiden, sondern zentral und alles vereinnahmend. Unter diesem Signet malt der Künstler nach Fotos bekannte Personen aus dem Showbusiness wie Angelina Jolie. „Für männliche Porträts verwendet er seinen Daumenabdruck, für Frauen den Mittelfinger“, erklärte Huijun Hu und lächelte verschmitzt, weil ihr bekannt war, dass der Mittelfinger in der westlichen Kultur auch für eindeutige Gesten gebraucht wird.

Die Künstlerin Huang Min setzt sich mit der eigenen kulturellen Identität in Form von Landschaftsmalerei auseinander. In ihre chinesi-

schon Gebirgs- und Felslandschaften stellt sie Touristen, die die Landschaft konsumieren. Es wirkt eigenartig, wenn die Rückenfiguren in Jeans und mit Rucksack an diesen Balustraden stehen und wie Zoobesucher in eine ihnen fremde Welt schauen.

Shen Liang malt heroische Kämpfer, die den Betrachter provozierend wie auf Werbeplakaten anschauen. Bei ihr irritiert, dass sie gleichzeitig zarte Blumen mit Schmetterlingen malt. Traditionell und individuell gehen in der Ausstellung eine spannende Verbindung ein.

Info

Am 12. März um 18 Uhr wird Annette Schavan die Ausstellung besuchen.

Ausstellung

Mochental zeigt chinesische Pop-Art

MOCHENTAL (sz) – Fulminant und sogar Kontinente übergreifend eröffnet die Ausstellungssaison 2010 in Schloß Mochental: Mit einer Präsentation zeitgenössischer Positionen aus China. Mit einer spektakulären Schau aktueller Adaption und Interpretation von Pop-Art. Los geht's am Sonntag, 31. Januar, um 11 Uhr.

China mit seiner fast fünftausendjährigen Kunsttradition hat in den vergangenen Jahrzehnten enorme Umwälzungen durchstanden: die überlieferte, feinsinnige Tuschkmalerei wurde in den 1950ern harsch vom plakativen Agitprop des Sozialistischen Realismus abgelöst. Dieser wiederum wurde seit den 1970ern durchaus kritisch mit westlichen Einflüssen vermischt und aufgebrochen. Eine der zentralen Strömungen zeitgenössischer chinesischer Kunst zeichnet sich seitdem durch die Aneignung und Auseinandersetzung mit der Pop-Art aus.

Mit der auch in Mochental gezeigten Wander-Ausstellung „All the Great Modern Things – Chinese Pop“ ermöglichen die Aussteller einen Einblick in diese dem westlichen Betrachter zugleich vertraut scheinende und doch ganz neuartige Bewegung, auf deren prominenteste Vertreter der Fokus gerichtet sein wird. Die Künstler Chen Wenbo, Huang He, Huang Min, Ma Jun, Shen Liang und Zou Cao – leben und arbeiten allesamt in Beijing.